

Johanniskirchturm- Rundblick

Informationen des Johanniskirchturm e. V.
1. Jahrgang · Stadtteilzeitung · Nr. 01/2006

Liebe Bewohner und Gewerbetreibende der Ostvorstadt,
liebe Freunde des Johanniskirchturmes,

Nunmehr über drei Jahre sind seit der Gründung unseres Vereins vergangen. Am Anfang stand der Gedanke: »Der Johannisplatz braucht seinen Turm«. Dieser Ausspruch, der zugleich Anspruch und Leitgedanke unseres Vereins ist, wurde im Jahr 2002 vom Optikermeister Thomas Truckenbrod, dem Historiker Dr. Werner Marx und mir erstmals formuliert.

Folgerichtig gründeten wir am 16. März 2003 den Johanniskirchturm e. V.

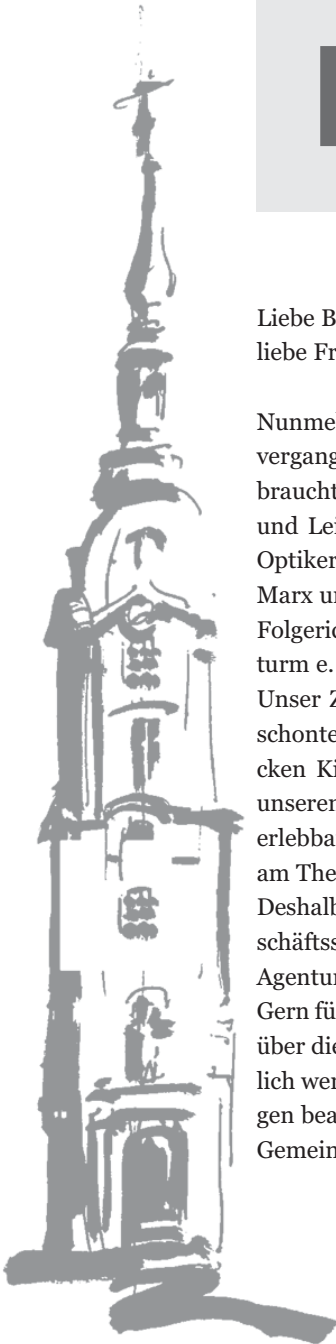
Unser Ziel ist nicht allein der Wiederaufbau des vom Krieg verschonten und trotzdem 1963 sinnlos gesprengten einzigen barocken Kirchturms unserer Stadt. Wir wollen den Stadtumbau in unserem Viertel begleiten, vergessene oder verlorene Geschichte erlebbar machen und Ansprechpartner für die Bewohner und alle am Thema Interessierten sein.

Deshalb freuen wir uns, seit dem 1. Mai diesen Jahres unsere Geschäftsstelle am Johannisplatz 21 zu haben, wo mit Förderung der Agentur für Arbeit drei ABM-Stellen entstanden sind.

Gern führen die Mitarbeiter Sie dort durch eine kleine Ausstellung über die Geschichte der Johanniskirche und ihres Turmes. Natürlich werden auch immer dienstags und donnerstags hier Ihre Fragen beantwortet und Ihre Anregungen entgegengenommen.

Gemeinsam wollen und werden wir etwas bewegen.

Kai-Uwe Arnold
Vorsitzender Johanniskirchturm e. V.
30. Juni 2006



Barocker Kirchturm im Herzen Leipzigs

Seit dem 1. Mai 2006 hat der Johanniskirchturm e.V. seine Geschäftsstelle am Johannisplatz 21. Geführt von einem seit April diesen Jahres neuen Vorstand geht der Verein mit inzwischen drei Mitarbeitern verstärkt an die Umsetzung seines Zieles.

Dies beinhaltet in erster Linie den originalgetreuen Wiederaufbau des ursprünglich bis zum 9. Mai 1963 auf dem Johannisplatz stehenden Johanniskirchturmes. »Dieses zum damaligen Zeitpunkt über 200 Jahre alte Bauwerk war Leipzigs einziger barocker Kirchturm aus dem 18. Jahrhundert. Allein schon wegen seiner Schönheit unvergleichlich, sprechen auch städtebauliche Vorgaben zwingend für die originalgetreue Wiedererrichtung des Johanniskirchturmes. Schließlich ist das Grassimuseum durch Stadtbaurat Hubert Ritter Ende der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts direkt auf den Turm ausgerichtet gebaut worden – er gab die Symmetrieachse des heute noch stehenden Baus vor und die ›Ananas‹ war nur die Fortsetzung der Kirchturmsspitze,« so der Vorstandsvorsitzende Kai-Uwe Arnold.

Auf Grund der zu Anfang der 1960er Jahre geänderten städtebaulichen

Leitlinien wurde dieses einmalige Bauwerk im Sinne einer »Enttrümmerungsaktion« gesprengt. »Dies ruft bei vielen Bürgern Leipzigs auch heute noch massives Entsetzen hervor,« meint Herr Arnold.

Der Johanniskirchturm e.V. möchte bis zum Jahr 2009 dieses einmalige Bauwerk wieder errichten. Finanziert werden soll das Vorhaben ausschließlich aus Spendengeldern.

Wenn auch Sie Anteil am Wiederaufbau dieser Kulturstätte haben wollen, wo einst schon Johann Sebastian Bach und Christian Fürchtegott Gellert in einer Gruft begraben lagen, so freut sich der Verein auf Ihren Besuch oder Anruf.

· ALI ·

Blick über den heute verwaisten
Johannisplatz vom Grassimuseum aus
gesehen
Foto: SAR



Beschluss Nr.: III-1136/02 · Wiederaufbau Johanniskirchturm

»1. Bis zum Jubiläum ›600 Jahre Universität Leipzig‹ im Jahre 2009 erfolgt eine würdige Gestaltung der Achse Universität/ Augustusplatz-Johannisplatz-Grassimuseum mit dem Schwerpunkt einer Neugestaltung des Johannisplatzes.

Die Gestaltung des Johannisplatzes soll sich an der ursprünglichen baulichen Situation orientieren, das bedeutet Bebauung mit einer vertikalen Dominanten ... vorzugsweise in Form des Wiederaufbaus des Johanniskirchturmes ...«

Geburtstagsalückwünsche an Vereinsmitglieder und Bürger des Stadtteils

Herr Andreas Schmidt, Herr Toni Kodantke sowie Herr Friedrich Magirius begingen in den Monaten Juni und Juli ihren Geburtstag. Die Redaktion und der Verein gratulieren hiermit herzlich!

Wenn auch Sie Freunde, Bekannte und Verwandte mit einem Geburtstagsgruß in Ihrer Stadtteilzeitung überraschen wollen, so schicken Sie uns bitte ein Fax unter 03 41 · 9 62 87 96. Bitte vergessen Sie nicht die Adresse des Geburtstagskinds anzugeben, damit wir wissen, dass wir es auch mit dieser Zeitung erreichen können.

· EfKa ·

Blumen Hanisch	
Stephan Hanisch Blumeneinzelhandel GmbH	
	Blumen kommen von Herzen und von uns
Im Hauptbahnhof in der Ost- und Westhalle	
Öffnungszeiten täglich 7 - 22 Uhr, Sonntag 8 - 21 Uhr	
Tel. 03 41 - 9 60 99 99 oder 9 60 82 24	
www.Blumen-Hanisch.de	

Johanniskirchturm e. V.

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle stehen Ihnen gern für Auskünfte rund um den Johanniskirchturm zur Verfügung. Jeden Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 8:30 Uhr bis 20:00 Uhr können Sie am Johannisplatz 21 die Ausstellung zur über 700 Jahre alten Geschichte der Johanniskirche besichtigen. Ihre Fragen werden Ihnen auch unter der Telefonnummer

0341.9 62 87 96

beantwortet. Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,- € pro Ausgabe bekommen Sie ihn in den Hausbriefkasten. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Der älteste Friedhof

Mit dem Jahre 1536 wurde der Johannisfriedhof kraft amtlicher Vereinbarung zum offiziellen städtischen Totengarten. Zwar existierte seit dem 11. Jahrhundert hier vor den Toren der Stadt das Johannishospital mit zugehöriger Begräbnisstätte, aber nun hatten sich Landesherr, Thomaskloster und der Rat der Stadt vertraglich darauf geeinigt, dass »... das Begrebniß zu Sanct Johannes hinforder gelegt, und der kirchhoff mit der Zeit geweitert ...«⁽¹⁾ werden solle.

Die Gestaltung des Friedhofs muss ausgesprochen ansehnlich, geradzu prächtig gewesen sein: »... seine Mauern waren mit wertvollen Wandmalereien umzogen nach dem Vorbild der berühmten Begräbnisstätte von Basel; plastischer Schmuck, Gräfte mit kunstvoll geschmiedeten Gittern, geschnitzte und bemalte Totentafeln machten ihn zu einer Sehenswürdigkeit, wenn auch die unmittelbare Nähe des ›Rabensteines‹ [Leipzigs Scharfrichterstätte; d. A.] immer ein wenig unheimlich blieb.«⁽²⁾

· EfKa ·

(1) · zit. in W. Marx: Der Johanniskirchturm – die Geschichte seiner Zerstörung, Beucha 2006, S. 6

(2) · C.R. Goebel: Leipzig. Vom Werden der Messestadt, Leipzig 1963, S. 129

Ausführlicher werden wir in unserer nächsten Ausgabe über den Johannisfriedhof berichten. Sollten Sie uns hierzu Material und Zeitzeugenberichte zur Verfügung stellen, würden wir uns sehr freuen.

Vorankündigung:

»Der Johanniskirchturm - die Geschichte seiner Zerstörung«

Unter diesem Titel wird im Herbst ein Buch im Sax-Verlag erscheinen, das der Autor im Auftrag des Vereins Johanniskirchturm e. V. erarbeitet hat. Der Text, der mit zahlreichen Abbildungen ausgestattet ist, gliedert sich in vier Kapitel.

Kapitel A gibt einen Abriss der Geschichte der Johanniskirche bis zu ihrer Zerstörung 1943/44. Ihre Trümmer mussten abgetragen werden. Der Turm war zwar beschädigt, aber erhalten geblieben.

Kapitel B zeigt an Hand von Dokumenten aus dem Stadtarchiv Leipzig und aus dem Archiv des Amtes für Denkmalpflege Dresden, welche unterschiedlichen Perspektiven dem Turm gegeben wurden.

Kapitel C beschäftigt sich mit der Vorbereitung und Durchführung der Sprengung 1963. Als Enttrümmerungsaktion wurde die Sprengung durch die Stadt angesetzt. Es gab Protest seitens einiger junger Architekten, jedoch erfolgte die Sprengung planmäßig am 9. Mai 1963.

Kapitel D widmet sich der Wiederaufnahme des Themas Johanniskirchturm in der Nachwendezeit und schließt mit der Begründung des Vereins für den Wiederaufbau des Turmes. Werner Marx

Interessenten können sich gern an die Redaktion wenden (siehe Impressum), um Exemplare im Voraus zu bestellen.

Der Froschbrunnen am Rabensteinplatz

Dass ein Herr Woyzek der letzte Gerichtete auf dem Leipziger Markt war, weiß noch mancher Messestädter. Aber dass der Rabensteinplatz in der Leipziger Ostvorstadt ebenfalls eine Stätte war, wo sich das Blutgericht Leipzigs befand und öffentliche Hinrichtungen mit dem Schwert stattfanden, dürfte nur noch Historikern bekannt sein. Vielleicht ist deshalb dieser Platz nie bebaut worden, sondern eine kleine grüne Oase inmitten des Häusermeers geblieben.

hauer Werner Stein 1906 erschuf. Sie stellt zwei nackte Knaben dar, von denen einer versucht, einen großen Frosch ins Wasser zu stoßen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde dieses Figurenensemble eingeschmolzen.

Der Johanniskirchturm e.V. entwickelt derzeit ein Konzept zur Wiederherstellung des Brunnens.

· ALi ·



links: Ansicht des Froschbrunnens am Rabensteinplatz auf einer Ansichtskarte (etwa um 1930, Sammlung Arnold)

unten: Der Froschbrunnen heute (Foto: SAR)

Vor dem Ersten Weltkrieg wurde an diesem geschichts-trächtigen Ort ein Brunnen aufgestellt. Dieser war mit einem bronzenen Geländer eingefasst und Becken sowie Gewölbe waren mit weißen, blauen und goldenen Mosaiksteinen ausgelegt. Seinen Namen erhielt der Brunnen durch die bronzenen Figurengruppe, die der Leipziger Bild-



87 Jahre Truckenbrod · Der Optiker am Johannisplatz

Als »Optisches Institut« eröffnete Martin Truckenbrod am 1. Juni 1919 sein Geschäft im Grimmaischen Steinweg. Ständige Weiterentwicklung ließ es auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt werden. Der Werbespruch »Bei Augennot hilft Truckenbrod« ist auch heute noch aktuell.

Bereits 1930 übernimmt Sohn Erich den Betrieb. Er lässt das Geschäft zwei Jahre später im damals modernen Bauhausstil gestalten. Neue Brillengläser der Firma Carl Zeiss Jena zeugen von überlegener Qualität. Sie wird Truckenbrods Hauptlieferant.

Im Jahre 1943 zerstörte der Bombenangriff die Geschäftsräume. Der Juniorchef Johannes versuchte mit Vater Erich Truckenbrod den Geschäftsbetrieb wieder aufzunehmen. Für ein Jahr gab es die »Kriegsbetriebsgemeinschaft Schaal-Truckenbrod«. Die Ladengemeinschaft führte die Firma an den Johannisplatz 19.

Eine grundlegende Erneuerung des Geschäftes erfolgte 1954. Eine Werkstattmodernisierung wurde notwendig. Sehr zögerlich ging diese Entwicklung in den 1960er Jahren weiter.

Der Firmenchef Johannes, später gemeinsam mit Junior Thomas Truckenbrod, versuchte stets eine breite Angebotspalette

bereit zu halten. Zu den Produkten zählten Brillen, Ferngläser, Mikroskope, Barometer, Lichtschutzbrillen und vieles mehr. Zulieferer waren die Rathenower Optischen Werke und der »Technische Großhandel« Leipzig.

Alle vier Generationen absolvierten mit Erfolg die Ausbildung zum Augenoptikermeister in Jena. Thomas Truckenbrod



erhielt den Carl-Zeiss-Preis für seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Geräteentwicklung für die Kontaktlinsentechnik.

1990 hielt neue Technik Einzug, so zum Beispiel die neue Augenglasbestimmung mit Computersehtest, die CNC-Schleifautomaten und die Videoberatung für die Brillenauswahl. Seit 1992 werden auch Kontaktlinsen angepasst. Stets steht für den Chef und seinen hochqualifizierten Mitarbeiterstamm fachgerechte Beratung im Mittelpunkt der Kundenbetreuung.

Die Firma Truckenbrod ist ein lebendiges Beispiel für den Grundsatz, dass sich Qualität über die Grenzen der Zeit hinweg durchzusetzen vermag.

· SAR ·

Ab 01. September 1990 wird unser Autohaus wieder seiner ursprünglichen Bestimmung gerecht und die Marke mit dem Blitz hält am Johannisplatz zum zweiten Male Einzug.

Das 1923–1931 als »OPEL-Autohaus und sächsische Generalvertretung« errichtete Gebäude wird die historische Umgebung für den Händlerbetrieb der Adam Opel AG. Nach dem Umzug der Werkstatt ins Erdgeschoss wird zum 01. September 1993 der Blick in die Gläserne Werkstatt ermöglicht.

Am 01. Januar 1998 erweitern wir unseren Betrieb mit unserer Niederlassung im Gewerbegebiet Wachau. Dort befindet sich auch unser Nutzfahrzeug-Center.

Am 09. Oktober 1999 begrüßen wir unsere Kunden nach 18 Monaten Bauzeit in unserem aufwändig restaurierten, nun unter Denkmalschutz stehenden Autohaus. Dabei sind nach historischen Vorlagen das gesamte Vorderhaus, die Tiefgarage, die Innenfassaden zum Hof, sowie die vier mit Fahrstühlen und über Rampen erreichbaren Etagen saniert worden.

Am 07. Oktober 2000 feiern wir unser 10-jähriges Bestehen.

2001, nach Abschluss der Sanierung des Innenhofes im Januar und Februar, steht unseren Kunden eine komfortable Direktannahme zur Verfügung.

Autohaus am Johannisplatz

2003 wird unser Fahrzeug- und Serviceangebot mit der Marke Daewoo erweitert.

2004 wird unser Fahrzeug- und Serviceangebot noch mit der Marke Subaru erweitert.

2005 wird aus Daewoo Chevrolet.

Und in Zukunft ???

Die Übergabe der Neufahrzeuge findet jetzt unter der rekonstruierten gläsernen Kuppel statt, wobei der Blick auf die Leipziger Skyline diesen Moment zu einem besonderen Erlebnis werden lässt.

Als zukünftiges Projekt ist geplant, den Vorplatz unseres Autohauses zur Prager Straße hin seinem Aussehen von 1936 näher zu bringen.

Copyright: Autohaus am Johannisplatz GmbH © 2006

www.johannisplatz.de

(Text red. leicht gekürzt - EfKa)



Friedrich Arnold Brockhaus (1772 – 1823)

Auf dem Alten Johannisfriedhof sind in der IV. Abteilung heute noch die Grabsteine der Familie Brockhaus zu sehen, darunter auch der des Verlegers und Firmengründers Friedrich Arnold Brockhaus.



Geboren im Jahre 1772 in Dortmund verband ihn doch schon bald vieles mit Leipzig. Während seines Studienaufenthaltes hier in den Jahren 1793/94 lernte er das rege literarische, verlegerische und buchhändlerische Leben der Stadt kennen, das er später auf so nachdrückliche und weitwirkende Weise selbst prägen würde.

Doch die Verlagsgründung 1805 vollzog sich in Amsterdam. Allerdings verließ Friedrich Arnold Brockhaus wegen der nachteilig sich entwickelnden wirtschaftlichen Verhältnisse Holland schon wieder im Jahre 1810. Nach einem mehrmonatigen Zwischenaufenthalt in Leipzig ließ er sich im September 1810 im thüringischen Altenburg nieder.

Während einem seiner regelmäßigen Besuche der Leipziger Buchhändlermesse hatte er kurzentschlossen die Rechte am unfertig gebliebenen »Conversationslexikon mit vorzüglicher Rücksicht auf die gegenwärtigen

Zeiten« erworben, welches 1796 von R. G. Löbel begonnen worden war. Mit diesem Kauf legte er den Grundstein für den Kern der folgenden Verlagstätigkeit, die den Namen Brockhaus zum Synonym für sorgfältig edierte, mit umfänglichem und aktuellem Wissen glänzende

Nachschlagewerke machte.

Die in der Altenburger Zeit stark zunehmende verlegerische Tätigkeit ließ in Friedrich Arnold Brockhaus die Überlegung wachsen, seinen Wohn- und Arbeitsort doch ganz in Leipzig zu wählen. Der mit ihm eng befreundete Leipziger Buchdrucker Teubner verwies in einem Brief vom 24. Februar 1817 auf »unermeßliche Vortheile« eines solchen Schrittes und führte dann aus: »Welche ungeheure Masse Kosten ersparen Sie hier! Wie oft sind auf hiesigem Platze vortheilhafte Geschäfte zu machen und Speculationen schnell auszuführen! Ich berechne dies bloß aus meinem kleinen Geschäfte.«

Quartier für sich und seine Familie nahm Friedrich Arnold Brockhaus gleich dort, wo auch sein Freund Teubner seinen Sitz hatte: in Reichel's Garten. Später bezog die Familie eine Wohnung am Markt, die Buchhandlung jedoch verblieb in einem Hintergebäude von Reichel's Garten. Als der Besitzer Erdmann Traugott Reichel zu Ostern 1821 eine Verdopplung der Mietzahlungen forderte, gab das für Brockhaus den Anstoß, einen lang schon gehegten Plan in die Tat umzusetzen.

Am 3. Mai 1821 kaufte er in der Querstraße (damals Quergasse) ein Grundstück, das fortan Wohnung, Buchhandlung und Druckerei beherbergen sollte. Das Grundstück lag dazumal an der Grenze der östlichen Vorstadt Leipzigs, dahinter erstreckten sich bereits Felder.

Mit diesem Kauf und der folgenden Umgestaltung der Grundstücksbebauung ist der Beginn eines Prozesses markiert, der zur Herausbildung des Graphischen Viertels in der Leipziger Ostvorstadt führte. Nach und nach siedelten sich weitere Unternehmen in

unmittelbarer Nachbarschaft zum Firmengelände Brockhaus' an und in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg waren hier mehr als 1500 Firmen der Buchbranche, des Druckgewerbes und des typografischen Maschinenbaus versammelt.

Die wechselvolle Geschichte der Firma beleuchtet sehr anschaulich die aus Anlass des Gründungsjubiläums entstandene Ausstellung »F. A. Brockhaus – Streiflichter auf 200 Jahre Firmengeschichte«, die derzeit noch im Regierungspräsidium Leipzig besichtigt werden kann.

In der Festrede zur Eröffnung formulierte Dr. Thomas Keiderling über den Firmengründer: »Summa Summarum: Brockhaus verkörperte einen Unternehmertyp, der sich mit seinem Verlagsprogramm für die Verbreitung von Bildung und Kultur einsetzte. In einer Zeit des Aufbruchs in der deutschen Gesellschaft und im Buchhandel entsprach er am ehesten den zeitgenössischen Vorstellungen von einem Kulturverleger.«

· EfKa ·

Die Wanderausstellung zum 200jährigen Gründungsjubiläum der Firma F. A. Brockhaus (hier im Regierungspräsidium Leipzig im Sommer 2006)



Am Stephaniplatz

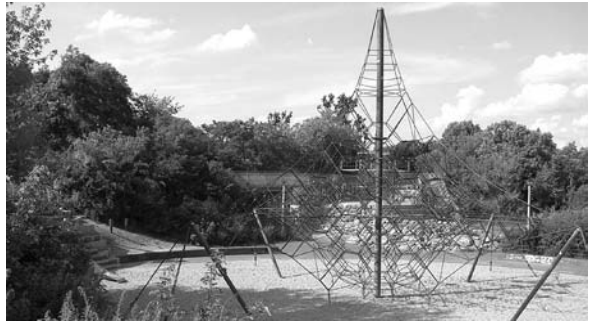
Am 10. September 2006 – als Tag des offenen Denkmals deklariert – wird am Alten Johannisfriedhof ein Rundgang starten. Er führt unter dem Titel »Verkannte und unbekannte Parks im Leipziger Osten« auf einer etwa zweistündigen Route auch über den Stephaniplatz.

Dessen ursprüngliche Anlage beschränkte sich auf den Bereich zwischen der Crusius- und der Breitkopfstraße und war der Stadtverwaltung notwendig erschienen, um die Lebensqualität im rasant gewachsenen Osten Leipzigs zu verbessern. Im Kostenvoranschlag vom 29. Januar 1900 spricht der Direktor der Gartenverwaltung denn auch von einem »Schmuckplatz«, der in seiner Mitte einen Spielbereich erhalten soll.

Im März desselben Jahres, also noch vor Baubeginn, gibt der Rat bereits bekannt, dass der Platz nach Martin Eduard Stephani benannt werden soll, Vizebürgermeister Leipzigs von 1865 bis 1879. Dieser hatte sich sehr um die

Förderung des Johannisstiftes und die Fürsorge für die Cholerakranken verdient gemacht.

1906 wird auch die bis dahin brachliegende Fläche zur Augustenstraße in die Platzge-



staltung einbezogen. Dieser neue Teil des Stephaniplatzes erhält 1913 gar ein Planschbecken – was den Kindern und Jugendlichen viel Vergnügen bringt, aber etlichen Anwohnern gerade deswegen zu einem steten Ärgernis wird.

Im Dezember 1943 werden beim Bombenangriff auf Leipzig auch der Stephaniplatz mit seinen Anlagen und die umliegenden Häuser völlig zerstört. Meterhohe Trümmerschichten bedecken den Platz.

Die verfallenden Bunkerreste aus DDR-Zeiten sind inzwischen löblicherweise verschwunden und die Gestaltung des Platzes entspricht heutigentags in ihrer Großzügigkeit wieder den Intentionen der einstigen Anlage.

· EfKa ·



Rundgang am 10. September 2006, 10.00 Uhr
Infos beim Ostvorstadt e. V. (Tel./Fax: 993 93 39)

Leider gibt es etliche arg verfallene Gebäude und marode Grundstücke in unserem schönen und sehr traditionsreichen Viertel. Wir möchten Sie bitten, uns für die folgenden Ausgaben Hinweise zu solchen zu geben. Wir werden Ihre Kritik weitertragen und uns bemühen, nötigenfalls an entsprechender Stelle der Stadtverwaltung oder anderer geeigneter Behörden Druck auszuüben, um eine Verbesserung der kritisierten Zustände zu erreichen.

Damit werden Sie und wir beitragen, dem Viertel Schritt für Schritt ein wieder würdigeres Aussehen zu geben und nicht zuletzt auch die Lebensqualität zu erhöhen.

Sollte es Ihnen möglich sein, zu der jeweiligen Geschichte des Gebäudes Informationen beizutragen, wäre das sicher auch für andere Leser von Interesse und würde darüber hinaus unsere Arbeit erleichtern. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen.

Das Allerletzte ...

An schwül-heißen Sommertagen ist es sehr angenehm, sich auch ein Mal der Socken entledigen zu können. Aber wenn der Schweiß dann abgetrocknet ist, sollte man nicht vergessen, sie wieder mitzunehmen. Denn kühlere Tage kommen sicher auch wieder.

· EfKa ·

14. Juli 2006, 9.45 Uhr am Marienplatz ⇨



In eigener Sache ...

Der Johanniskirchturm e. V. ist ein gemeinnütziger Verein von ungefähr 60 Mitglieder, dessen Ziel der originalgetreue Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz ist.

Wenn auch Sie Interesse an einer Mitarbeit oder gar Mitgliedschaft haben, so freuen wir uns auf Sie in unserer Geschäftsstelle immer dienstags und donnerstags. Gern senden wir Ihnen die Unterlagen auch nach einem kurzen Anruf bei uns zu.

Und es bleibt bezahlbar: Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 20,- €, für Schüler und Studenten gar nur auf 10,- €. Fördermitglied sind Sie ab einem Betrag von 50,- €.

Impressum

Herausgeber	Johanniskirchturm e. V.
Anschrift	Johannisplatz 21, 04103 Leipzig
Telefon/Fax	03 41 · 9 62 87 96
Internet	www.johanniskirchturm.de
eMail-Adresse	info@johanniskirchturm.de
verantwort. Redaktion	Sabine Arnold (SAR) Frank Kasch (EfKa)
Bildbearbeitung	Frank Kasch
Gesamtleitung	Anke Lindner (Ali)
Druck	Repromedia Leipzig AG
Bankverbindung	Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1 100 536 333

Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr. Die Herausgabe wird gefördert von der Arbeitsagentur Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

Küchentipps

Für die heißen Tage des Sommers kommen die folgenden Tipps sicher sehr gelegen:

· Vitaminkaffee ·

3 EL gemahlener Kaffee, 1/4 l kochendes Wasser, 3/4 l Milch, 4 EL Sanddornsaft 6 EL Apfelsaft, Zucker nach Geschmack.

Den Kaffee filtern. Milch mit Sanddorn- und Apfelsaft mixen. Den Kaffee abgekühlt zugießen. Nach Belieben süßen. Dieses Getränk ist an heißen Tagen sehr erfrischend. Anstelle von Sanddornsaft kann

auch Zitronensaft verarbeitet werden.

· Urlaubsdrink ·

4 TL löslicher Kaffee, 4 TL Traubenzucker, Saft von 1 1/2 Zitronen, 3 Tassen eisgekühltes Wasser.

Alles zusammen shaken. Dieser Sour wirkt sehr belebend.

aus: Ulla Heise »Aus erster Hand und frisch gebrannt«,

BuchVerlag für die Frau, Leipzig 2004

Veranstaltungstipps

In der Gutenberg-Galerie ist am 10. Juli eine Ausstellung eröffnet worden, die künstlerische Arbeiten von Schülern der gegenüberliegenden Gutenberg-Schule zeigt. Eine der vier Beteiligten hat inzwischen ein Studium an der HGB begonnen. Zu besichtigen sind diese interessanten Einblicke in jugendlichen Ausdruckswillen noch bis zum 15. September werktags von 9 bis 16 Uhr.

Das Foyer des Hauses des Buches bietet vom 11. August bis zum 28. September die Jubiläumsausstellung des BuchVerlages für die Frau dar. Unterschiedliche künstlerische Handschriften und verschiedene buchgestalterische Arbeiten aus den 60 Jahren Buchproduktion des Verlages sind hier vereint.

Während der Sommerferien finden im Grassi-Museum dienstags und donnerstags um 14.00 Uhr Kinderveranstaltungen statt. Die jeweiligen Themen sind auf der Website www.grassimuseum.de zu erfahren und auch im Ferienpass veröffentlicht.



208 Seiten, € 14,90 (D), ISBN 3-89798-153-X

Kulinarische Entdeckungen zwischen Vogtland und Lausitz mit Farbfotos zu Land und Leuten und verlockenden Rezepten aus der vielseitigen Landesküche.

BuchVerlag für die Frau

www.buchverlag-fuer-die-frau.de



Ausstellungseröffnung in der Gutenberg-Galerie